

der zweite durch 2 u. s. f. Linien oder auch Ziffern erkenntlich gemacht werde. Die Meinungen über die Vortheile dieser Methode gingen in der darauffolgenden Besprechung sehr weit auseinander, doch wurde anerkannt, dass für viele Verhältnisse dieselbe sehr bequem sei. Nachdem kein weiterer Gegenstand mehr vorlag, wurde der Vereinsabend geschlossen. An denselben schloss sich eine Ausschusssitzung zur Besprechung über die in Betreff des Unfallversicherungs-Gesetz-Entwurfes vorzunehmenden Schritte. Nachdem aber in nächster Zeit dieselbe Angelegenheit in der Egerer Handelskammer verhandelt werden soll, so wurde beschlossen, abzuwarten, ob dieselbe den Standpunkt der Bruderladen und Bergbaubesitzer zur Genüge vertrete, in welchem Falle eine eigene Eingabe zu entfallen hätte, oder ob im entgegengesetzten Falle durch eine eigene Petition geeigneten Orts die Interessen der Bruderladen, sowie der Bergwerksbesitzer gewahrt werden sollen.

(„Der Kohleninteressent“ Nr. 30, 1884.)

### Quintino Sella †.

Am 14. März l. J. starb in seiner Vaterstadt Biella in Piemont einer unserer berühmtesten Fachgenossen, Quintino Sella. Der Dahingegangene, dessen Tod in ganz Italien schmerzlich betrauert wird, war am 7. Juli 1827 geboren, studierte an der Universität von Turin und bezog im Jahre 1847 als Stipendist der Regierung die École des mines in Paris. Nach vollendeten bergmännischen Studien bereiste er nahezu sämtliche Montandistricte Europas und eignete sich nebst umfassenden Kenntnissen, mehrere fremde Sprachen an, die er alle mit gleicher Fertigkeit beherrschte. In seine Heimat zurückgekehrt, widmete er sich, als Mitglied des königlichen Corps der Bergingenieure, dem Lehrfache und veröffentlichte eine Reihe einschlägiger Studien. Im Mai 1860 zum Deputirten des Parlamentes erwählt, begann Sella seine von so grossen Erfolgen begleitete politische Thätigkeit, 1861 zum Generalsecretär des Unterrichts-Ministeriums ernannt, übernahm er im März 1862 das Portefeuille der Finanzen, das er noch zweimal, zuletzt von 1869 bis 1873 inne hatte. Sella verdankt Italien die Ordnung seiner Finanzen; das Aufleben seines Bergbaues, insbesondere jenes der Insel Sardinien, die er 1868 als Mitglied einer Enquête bereiste und über deren Hebung in montanistischer Beziehung er dem Parlamente eingehende reorganisatorische Vorschläge unterbreitete. Es ist hier nicht der Ort, die politische Laufbahn des grossen italienischen Patrioten zu verfolgen; es sei nur noch der hervorragendsten seiner unser Fach betreffenden Schriften gedacht. Sella veröffentlichte 1856 eine Studie über die sardinischen Mineralien, 1857 zwei Abhandlungen über die Krystallformen einiger Platinsalze und der Borsäure; 1861 eine Schrift über die Krystallformen einiger Derivate des Ammoniacs, eine Studie über die Reibung in ihrer Abhängigkeit von der Reinheit der Oberflächen, der Geschwindigkeit und der Bewegungsrichtung; eine weitere über die Darstellung der geologischen Karte Italiens; 1864 eine Schrift über die geologische Beschaffenheit und die Industrie der Umgegend von Biella; 1867 seine Vorträge über Krystallographie in der Ingenieurschule zu Turin; 1869 ein umfassendes Memoire über die Montanindustrie in Sardinien\*) und mehrere andere kleinere Aufsätze.

Sella wurde im Jahre 1872 in die Akademie der Lincei in Rom gewählt, die ihn bald zum Präsidenten ernannte und durch ihn wesentlich erweitert und zur Akademie der Wissenschaften für ganz Italien umgestaltet wurde. Er war Präsident des italienischen Alpenclubs und Besitzer einer der grössten Tuchfabriken in seiner industriereichen Geburtsstadt Biella, die

\*) Im Auszug mitgetheilt von C. Ernst, diese Zeitschrift, Jahrgang 1872.

sich gerne das italienische Manchester nennen hört. Die Beisetzung seiner Leiche fand seinem Wunsche gemäss in einfacher Weise auf dem Friedhofe zu Oropa in der Nähe von Biella statt; freilich konnte er es nicht verhindern, dass zahlreiche Freunde und Verehrer den Begräbnissact zu einer solennen Feier gestalteten. Sella's Andenken wird für alle Zeiten bewahrt bleiben. Parlament und Gemeindevertretungen wetteifern heute schon in ihren Beschlüssen zur Errichtung von Denkmälern, Gedenktafeln und zur Umtanfung von Strassen nach seinem Namen. E.

### Notizen.

The American Institute of Mining Engineers wählte in seinem Cincinnati-Meeting folgende Herren: Präsident: James C. Bayles in New-York City. Vice-Präsidenten: Eckley B. Coxe in Driffton, Pa; Prof. Thomas Egleston in New-York-City; Edmund C. Pechin in Cleveland, Ohio. Nachdem der um den Verein hochverdiente Dr. Th. Drawn schon vor einigen Wochen seinen Rücktritt zum allgemeinen Bedauern der Vereinsmitglieder anmeldete, wurde für diesen wichtigen Posten der auch in Europa vortheilhaft bekannte Dr. Rossiter W. Raymond in New-York-City gewählt. N.

**Elektrische Beleuchtung bei Berg- und Hüttenwerken.** Der „Berg- und hüttenm. Ztg.“ (XLIII, 66) entnehmen wir folgende Mittheilungen: Während das Bessemerstahlwerk der Königshütte (Ober-Schlesien) schon seit längerer Zeit Nachts bei elektrischer Beleuchtung arbeitet, sind zur Beleuchtung des dortigen Eisenwalzwerkes mit circa 5400 m<sup>2</sup> Grundfläche jetzt noch 2 dynamo-elektrische Maschinen, welche in einem Stromkreise 3 Stück Bogenlichtlampen speisen, aufgestellt. Auch ist im verflossenen Winter auf dem Gotthard-Schacht der Paulusgrube des Grafen Schaffgotsch eine Maschine zur Erzeugung elektrischen Lichtes aufgestellt und es werden 8 Lampen auf dem Grubenplatze gebrannt, welche ein taghelles Licht gewähren. Ebenso sind auf den Redenblicks-Schächten der cons. Florentine-Grube des Oberst v. Tiele-Winkler dynamo-elektrische Maschinen mit 10 grossen Bogenlampen aufgestellt, welche die Verladerrampen, die Kohlenseparation und die Hängebank beleuchten. Es soll dort noch eine dritte Maschine mit 40 Glühlampen zur Beleuchtung der Kessel- und Maschinenräume aufgestellt werden. Endlich werden auch die Etablissements der Deutschlandgrube, Falvahütte und Mathildengrube elektrisch beleuchtet. N.

**Eisenerze von Bilbao,** speciell die der Orconera Compagnie, bei welcher auch F. Krupp in hervorragendem Maasse theilhaftig ist, geben durchschnittlich 78,03 bis 79,96% Fe, O<sub>3</sub>, 5,91—8,80 SiO<sub>2</sub>, 0,01—0,10 SO<sub>3</sub>, bis 0,05 S, 0,02—0,03 P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>, 4,60—10,55 H<sub>2</sub>O. Ueberdies noch in untergeordneter Menge Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub>, Mn<sub>2</sub>O<sub>3</sub>, Ca O, Mg O, CO<sub>2</sub>; letztere stellt sich nur beim rothen Glaskopf, und zwar mit 5,00% ein. (Durch Berg- und Hüttenm.-Ztg., XLIII, S. 118.) N.

**Manganerz-Vorkommen am Kaucasus.** Im Thale des Kvirila, eines Nebenflusses des Rion oder Phasis, entdeckten die beiden Geologen Batsevitch und Simonovitch ein ausgedehntes Pyrolusitlager, das im miocänen Sandsteine auftritt, auf mehrere Quadrat-Kilometer verfolgt werden konnte und 2 bis 3m mächtig ist. Es besteht aus 7 Erzbänken von je 0,1 bis 0,6m Mächtigkeit, welche mit verschieden gefärbten Thonen wechsellagern. Das Erz, welches theils compact, theils oolithisch oder auch porös ist, muss wegen des anhängenden Thones gewaschen werden, was aus localen Gründen einige Schwierigkeiten bietet; seine erdigen Partien enthalten bis 1% Phosphor, sind somit für metallurgische Zwecke weniger brauchbar. Eine Probe compacten Erzes gab 54,9% Mn, 1,5 Fe, 4,0 SiO<sub>2</sub> und 4,5 Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub>. Am rechten Ufer der Kvirila wurde auch bereits ein unvollkommener Pfeilerbau eingeleitet; trotz der billigen Gewinnung stellen sich jedoch dormalen so beträchtliche Transport-Schwierigkeiten ein, so dass die Tonne Erz loco Marseille auf 100 Frs zu stehen kommt, welcher Preis mit Rücksicht auf den Mangangehalt (53—54%) zu hoch ist.

(„Génie civil“, 15. Jänner 1883.) N.